CHRISTIAN HECKMANN UND CHRISTINE MÜNCH

Heileurythmiewirkung auf das rhythmische System

Einleitung

Die Vielfalt möglicher Therapieverfahren lässt sich ordnen, wenn man zunächst danach fragt, welche Rolle dem Patienten (dem betroffenen Organismus) selbst beim Zustandekommen der therapeutischen Wirkung zugedacht ist. Demnach können Therapiekonzepte grundsätzlich in solche unterschieden werden, bei denen der Organismus als passiv den Therapiemaßnahmen ausgesetzt angesehen wird, und in solche, bei denen erst die Aktivität des Patienten im therapeutischen Prozess die angestrebte Heilwirkung möglich macht. Auf der Ebene therapeutischer Prozesse stellt sich diese Polarität als pathogenetisch orientierte künstliche Therapie im Vergleich zur hygiogenetisch orientierten natürlichen Therapie dar (vgl. HILDEBRANDT 1977, 1990, 1998 u. a. a. O.).

Die spektakulären Erfolge, insbesondere in der modernen Notfall- und Akuttherapie sind überwiegend den Konzepten der künstlichen Therapie zu verdanken. Dies kann den Blick dafür verstellen, dass Heilung im Sinne der Wiederherstellung der Integrität von Struktur und Funktion stets Elemente aus dem Bereich natürlicher Therapie erfordert. Als Beispiel seien operative Eingriffe genannt. Die operative Entfernung des krankhaft veränderten Organteiles ist zwar Voraussetzung für den Heilungsprozess. Dieser selbst muss aber vom Organismus geleistet werden, gemäß dem alten Ärztewissen: medicus curat, natura sanat.

G. Hildebrandt hat in seinem Lebenswerk Therapieforschung im

Rahmen der physikalischen Medizin, der Kurorttherapie, systematisch durchgeführt und vielfältige, zukunftsweisende methodische Ansätze entwickelt. Von besonderer Bedeutung ist, dass die hygiogenetisch orientierten Maßnahmen natürlicher Therapie auch methodisch anders behandelt werden müssen, als Verfahren zur Bewertung künstlicher Therapie. Auf der Ebene mathematisch-statistischer Bearbeitung kann dies zum Beispiel bedeuten, dass im einen Falle (künstliche Therapie) die Lageparameter (Mittelwert Median), im anderen Falle (natürliche Therapie) systematische Veränderungen der Variation (Streuung) bedeutsam sind. So wie also bezogen auf die erwartete Beteiligung des Organismus die Polarität von Passivität (künstliche Therapie) und Aktivität (natürliche Therapie) Berücksichtigung finden muss, so ist es notwendig, für die Bewertung der Therapie die Polarität Leistung und Ordnung zu beachten.

Therapieerfolge werden sich in erster Linie in Verbesserung der Ordnungsbeziehungen (Regulationsqualität, rhythmische Funktionsordnung) nachweisen lassen, wenn Prinzipien der natürlichen Therapie wirksam waren. Gesundheit im Sinne einer Homöodynamik ist gekennzeichnet durch ein ausgewogenes Wechselspiel von Leistungs- und Erholungsaktivitäten. Insofern ist eine Steigerung der Leistungsfähigkeit durchaus auch als Folge natürlicher Therapie zu erwarten. Bei den Formen natürlicher Therapie sprechen wir von einer Reiz-Reaktionstherapie insbesondere dann, wenn die Ebene physiologischer Reaktionen speziell angesprochen wird (Physikalische Therapie, Kurorttherapie, Adaptationstherapie).

Eine weitere Gruppe von Therapieansätzen ist schon deshalb eindeutig der Seite der natürlichen Therapie zuzuordnen, weil der wachbewusste Patient, seine geistige Kommunikationsfähigkeit, angesprochen ist. Hierher gehören zum Beispiel alle Therapieformen, die mit »Schulung« einhergehen. Zur Abgrenzung gegenüber der oben erwähnten Reiz-Reaktionstherapie sei hier von Responsivitätstherapie gesprochen (das Grundprinzip der Anregung von Antworten durch die Therapiemaßnahme ist dabei identisch, wie bei jeder Reiz-Reaktionstherapie).

In *Abbildung 1* sind drei Bereiche abgegrenzt, die den seelischen Qualitäten Denken, Fühlen und Wollen beziehungsweise im Sinne der physiologischen Dreigliederung dem Nerven-Sinnes-System, Rhythmischen System und dem Stoffwechsel-Gliedmaßen-System zugeordnet werden können. Die Heileurythmie wird als »Bewegungskunst« eine relative Nähe zur sportlich begründeten Bewegungstherapie aufweisen.